

# Lob für zukunftsweisende Krankenhaus-Entwicklung

Ministerpräsident Stephan Weil zum ersten Mal zu Besuch in der Stadt / Anfang September Kabinetts-Sitzung im Wissenschaftskolleg

VON UTE WINSEMANN

**Delmenhorst.** „Was wir abstrakt für richtig halten, wird hier konkret umgesetzt“, lobte der Ministerpräsident. Zum ersten Mal seit seinem Amtsantritt vor mehr als drei Jahren war Stephan Weil am gestrigen Dienstag zu Besuch in der zehntgrößten Stadt des Landes. Die habe er zwar schon bei früheren Gelegenheiten kennengelernt, sagte der SPD-Politiker und blickte dabei in Richtung seines Genossen Norbert Boese, des früheren Oberstadtdirektors. Doch im Rathaus sei er vorher noch nie gewesen. Dort wurde er von einem weiteren Partei-Kollegen, Oberbürgermeister Axel Jahnz, empfangen.

Der wies im Beisein der Bundestagsabgeordneten Susanne Mittag und Astrid Grote-lüschen und der Landtagsabgeordneten Annette Schwarz und Axel Brammer sowie weiterer Gäste auf verschiedene zukunftsweisende Projekte in Delmenhorst hin und erwähnte dabei unter anderem das „Glanzstück“, aus zwei Krankenhäusern eins zu machen. „Aus alter Konkurrenz in eine neue Kooperation zu gehen“, erntete das eingangs erwähnte Lob des Ministerpräsidenten. Das schien nicht nur höfliche Floskel zu sein, sondern einer Beschäftigung mit der Materie zu entspringen. Denn obwohl Jahnz

den neuen Namen Josef-Hospital Delmenhorst gar nicht genannt hatte, sprach Weil anschließend davon. Bei aller „Sympathie“ für das Projekt ließ er sich allerdings nicht dazu hinreißen, „mit Förderbescheiden zu wedeln“, auch wenn Jahnz zuvor gesagt hatte, wie sehr er und auch der ebenfalls anwesende JHD-Geschäftsführer Thomas Breidenbach sich darüber freuen würden.

Der langfristig vorgesehene Krankenhaus-

Standort auf dem Gelände des bisherigen St.-Josef-Stifts bildete sozusagen die Mitte einer „Achse des Neuen“, die der Bürgermeister beschwor. Er zog sie von der Innenstadt mit der wiederbelebten Markthalle, den Delmeterrassen und dem frisch gepflasterten Marktplatz über die mitten in der Erneuerung steckende Fußgängerzone und das leer stehende Hertie, für das es aber ja mittlerweile ein städtebauliches Konzept

gebe und einen Investor, „der an unsere Stadt glaubt“, bis zum Wollepark, „wo wir unbedingt etwas verändern müssen“ und nach dem Erwerb mehrerer Gebäude deshalb in diesem Jahr mit Abrissen begonnen werde.

Von Marktplatz, Delmeterrassen und Markthalle hatte der Ministerpräsident schon bei seiner Ankunft einen schnellen Eindruck gewinnen können. Hertie sah er sich bei einem kurzen Gang durch die Innenstadt an. Investor Werner Uhde von der eigens als Tochter der Deutschen Immobilien Holding (DIH) gegründeten Ersten Projektentwicklungsgesellschaft Delmenhorst lud ihn schon mal zur Eröffnung ein – auch wenn vor dem angepeilten Termin im Herbst 2018 eine Landtagswahl liegt und deshalb gar nicht klar ist, ob Stephan Weil dann noch im Amt ist. Am Wollepark schließlich kam er auf der Fahrt zu seiner letzten Station, der Nordwolle, vorbei, persönlich chauffiert von Axel Jahnz in dessen privatem Trabbi.

Nach dem kurzen Besuch, der mit einer Stippvisite beim syrisch-orthodoxen Erzbischof Julius Hanna Aydin begonnen hatte, will Weil schon Anfang September wiederkommen. Dann sogar mit dem ganzen Kabinett, das im Hanse-Wissenschaftskolleg mit den Kollegen aus Bremen tagt.



Ziemlich museal: In seinem privaten Trabbi chauffierte Oberbürgermeister Axel Jahnz (hinten) Ministerpräsident Stephan Weil vom Rathaus auf die Nordwolle, wo er, begleitet von Leiter Carsten Jöhnk, das Industriemuseum und das umliegende Gelände besichtigte.

FOTO: INGO MÖLLERS